

# Warum braucht es Tiermedizin?

Autor(en): **Rechenberg, Brigitte von**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden  
= Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université**

Band (Jahr): **41 (2015)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Viele Beiträge des Heftes sind Gemeinschaftsarbeiten aus Forschungsgruppen. Seit ich das Bulletin redigiere, ist es mir ein besonderes Anliegen, auch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn möglich auch Studierende als Autorinnen und Autoren zu gewinnen und dabei die offiziellen Sprachen der Schweiz zu berücksichtigen. Dass dieses Heft keine französisch- und italienischsprachigen Beiträge enthält, hat seinen Hauptgrund darin, dass es in der Romandie keine französischsprachige Veterinärmedizinische Fakultät gibt, und dass auch in der bio-veterinärmedizinischen Grundlagenforschung das Englische zunehmend zur lingua franca geworden ist.

Aus Platzgründen und in Abstimmung mit den Vetsuisse-Kolleginnen haben wir in diesem Heft darauf verzichtet, die üblichen Kurz-CV und Fotos der Autorinnen und Autoren zu bringen. Stattdessen wird stets auf die einschlägigen Homepages verwiesen, wo alle interessierten Leserinnen und Leser zahlreiche weitergehende Informationen finden.

Ich wünsche Ihnen spannende und aufschlussreiche Lektüren. ■

*PS: Unsere Web-Version [www.hsl.ethz.ch](http://www.hsl.ethz.ch) → Publikationen enthält viele der Abbildungen in Farbe.*

## Vorwort

### Warum braucht es Tiermedizin?

Brigitte von Rechenberg\*

Kaum ein Fach hat sich so stark verändert in den letzten 40 Jahren wie die Veterinärmedizin. Was ursprünglich vorwiegend ein landwirtschaftlicher Beruf nach dem Bild von «James Herriot», der beliebten Buch- oder Fernsehserie, war, entwickelte sich zu einem vielfältigen Berufsfeld mit schier unbegrenzten Möglichkeiten. Die gesellschaftliche Relevanz ist auf den verschiedensten Ebenen gegeben, welche von der klassischen Verantwortung für die Tiergesundheit bis zu der des Menschen und den Wissenschaften der Erforschung derselben reicht. Entsprechend diversifiziert ist das moderne Lehr- und Weiterbildungsangebot mit Spezialisierungen, die international in Form von europäischen oder amerikanischen Spezialistenverbänden (sog. Colleges) ihren Niederschlag finden. Diese Spezialisierung findet zum einen im Bereich der Spezies, zum andern in den Disziplinen statt. Sie betreffen nicht nur die klinischen Bereiche (z.B. Pferde-, Nutztier- und Kleintiermedizin), sondern auch die präklinischen oder pathobiologischen Fächer wie Anatomie, Parasitologie, Pathologie, Public Health etc. Im Studium hielt diese Entwicklung bereits Einzug, indem nebst dem für alle geltenden Kernstudium in den höheren Semestern eine Schwerpunktbildung berücksichtigt wird.

Die folgenden Beiträge der Kollegen und Kolleginnen zeigen das weite Spektrum, wo und wie tierärztliche Verantwortung heutzutage eine grosse Bedeutung

für die Gesellschaft hat. Vor allem lässt sich daraus die enge Verflechtung erkennen, die zwischen den Grundlagen-Fächern, der angewandten (biotechnologischen) Forschung und dem Gesundheitsmanagement (z.B. bei Tierseuchen) nicht nur in der heilenden Medizin, sondern auch in der Prophylaxe besteht. Moderne Medizin ist nur sinnvoll, wenn sie auf Evidenz beruht und die Erkenntnisse der Forschung nahtlos und kontinuierlich in Behandlungen oder Gesundheitsprophylaxe für Mensch und Tier einfließen. Dazu gehört ein Netzwerk, welches interdisziplinär funktioniert und auch die modernsten Techniken der verschiedenen Disziplinen berücksichtigt. Die Beiträge zeigen deutlich, dass die Veterinärmedizin auch viel für die Humanmedizin zu bieten hat, unter anderem durch die ganze Breite der Tiermodelle, die als Forschungsgrundlage dienen können. *Last but not least* spielt der Aspekt des Tierschutzes in der Forschung, in der Landwirtschaft und auch bei den Haus- und Heimtieren eine herausragende Rolle. Schon Mahatma Gandhi wusste, dass die Kultur einer Gesellschaft nicht durch Kunstwerke allein, sondern vor allem dadurch bestimmt wird, wie diese mit ihren schwächeren Mitgliedern umgeht. Zu letzteren gehören nicht nur Kinder und Frauen, wo es beim Menschenschutz weltweit noch viel zu tun gäbe, sondern auch die Tiere in ihrer Vielfalt des Artensystems und ihren diversen Nutzungen. ■

\*Prof. Dr. med. vet., Dipl. ECVS. Dekanin Vetsuisse-Fakultät Bern und Zürich, [www.vetsuisse.ch](http://www.vetsuisse.ch)